Heile Welt – NI 196

HaHo, Neue Internationale 196, Februar 2015

Die Troika ist ein Synonym für Triumvirat, eine Dreierführung. Das trifft es, denn die in Europa allgegenwärtige Troika wird ja auch von drei Spitzen geführt: vom IWF, der EU-Kommisson und ääähh … Frau Merkel. Allerdings ist von Triumph nach der griechischen Wahl nur noch wenig übrig. Nachdem die drei Gäule jahrelang wie die apokalyptischen Reiter den halben Kontinent verheert haben, schauen sie inzwischen ziemlich abgehalftert aus. Und in Spanien droht mit Podemos bald neues Ungemach. Zwar tönen Roßtäuscher wie der Herr Schäuble, dass es nicht so schlimm wäre, wenn Griechenland sich aus dem Derby verabschiedet, doch das ist wohl mehr das Pfeifen im dunklen Stall.

Nicht nur, dass der Troika von Athen demnächst vielleicht weiterer Hafer verwehrt wird; selbst der Versuch von Oberdragoner Mario Draghi, dem unflotten Dreier mehr Futter zu geben, ruft Kritik hervor. Denn gehaltvolles Futter kann man nicht einfach strecken. Schon schon Goethe wußte: Getretner Quark wird breit, nicht stark. Das gilt sinngemäß auch für Währungen und Wirtschaftsräume. Wir hoffen, dass sich Super-Mario als Italiener wenigstens mit Dantes Göttlichen Komödie auskennt.

Es ist schon ein Jammer: der Parkours Europa wird immer mehr zum Hindernislauf. Kaum scheint eine Hürde übersprungen, droht die nächste. Und ringsherum global die Pferdepest. Die große Lissabon-Vision der europäischen Oberjockeys, die vorsah, Uncle Sams Hengst durch einen kräftigen Zwischenspurt zu überholen, vermodert längst hinterm schlecht ausgemisteten Stall.

Jetzt ruhen nicht alle, vielleicht noch nicht einmal viele, aber immerhin einige Hoffnungen auf Syriza. Macht Tsipras Schluss mit dem Gürtel-enger-schnallen? Reißt er den Troika-Gäulen das Zaumzeug runter oder wird wieder nur gehätschelt und getätschelt?

Was raten uns die diversen Reformer des Pferdesports? Sozialere Reiter, weichere Sättel und schöneres Zaumzeug! So soll der Alt-Gaul, der Dreibeiner, siegen!